

Galerie **ABAKUS** | Jo Eckhardt



Aiga Müller | TRAU DEINEN AUGEN

Gemälde und Scherbenobjekte aus dem Nachlass

4. Mai – 14. Juni 2014

Vernissage am Sonntag, 4. Mai 2014 2014 | 16:00 – 19:00 Uhr | Zur Einführung spricht Guidotto Graf Henckel Fürst von Donnersmarck

Geänderte Öffnungszeiten | Samstag und Sonntag 16:00 bis 19:00 Uhr sowie auf telef. Anmeldung

Archäologie des Alltags: so könnte die Arbeitsweise von Aiga Müller (1944–2011) benannt werden. Sie verstand sich vor allem als Malerin, obwohl sie gleichrangig als Schöpferin origineller Scherbenobjekte bekannt wurde, wie sie in der aktuellen Kunstszene einzigartig dastehen. Ihre Scherbenbüsten waren meist Auftragsarbeiten, Porträts von Personen, deren Gesichter sie mit Gips abnahm. Genau genommen sei sie Archäologin und Schatzsucherin, hat Aiga Müller selbst einmal über sich gesagt. Das wiedervereinigte Deutschland lieferte der Berliner Künstlerin den Schutt der Geschichte. Als die Mauer geöffnet war, entdeckte sie auf den Müllhalden rund um Berlin das Material ihrer Kunst. Wie eine Archäologin grub sie im staubigen Boden nach altem Porzellan, Glas, Nippes in seinen kitschigsten Ausprägungen. Dort fand und barg sie das, was Generationen vor ihr weggeworfen hatten: Parfümflaschen aus irisierendem Glas, Keramik und Bierflaschen. Sie machte die Scherben zur zweiten Haut ihrer Porträtbüsten und Alltagsgegenstände wie Kissen, Schuhe, Taschen. Auch die Gemälde von Aiga Müller setzen sich häufig aus Bildtafeln zusammen. So wirken sie wie die Addition einzelner Motive, darunter auch immer wieder Geschirr und Scherben. Die Erinnerung, so ihre Überzeugung, entstehe ebenso durch viele Einzelbilder. Es gehört zum Wesen ihrer malerischen wie bildhauerischen Arbeiten, dass sich Kunst und Alltag mischen. In den Gemälden tauchen Stoffe, Stickereien und Tapeten auf, deren Muster sie zu Stillleben arrangierte. Die stilistische Nähe zur Malerei des Realismus wird gebrochen durch einen unübersehbaren Hang zum Surrealen. Zeitgeist und Mechanismen des Kunstmarkts konnten Aiga Müller nicht von ihrem Kurs ablenken. Ihre starke innere Autonomie verhinderte jegliche Neigung zur Anpassung.